

INFO

Weihnachtsandacht der Initiative e.V. bei Fackelschein mit Pater Stanislaus vom Kloster St. Felix in der Notunterkunft Schustermoslohe, Innenhof. Am 24.12., Beginn 17.00 Uhr. Musik Theresa Weidhas und Herbert Schmid.

Kinderhelfer der Initiative e.V. Für Kinder ab 10 Jahren Treffen am 23. November 13.30 Uhr im Stadtteilladen

Neue Helfer sind herzlich willkommen!
Siehe auch Bericht Seite 4

Angebote von INISMA (Inklusion ist Mannschaftsspiel/Arbeit und Leben Bayern) Rückfragen und Anmeldungen bei Svetlana Erhardt, 09 61 - 63 45 77 04 oder E-Mail an: erhardt@bayern.arbeitundleben.de

14. Dezember ab 15.00 Uhr Internationales Kochen in Kooperation mit Die Initiative e.V. im Karl-Heilmann-Block 13

17. Dezember ab 15.00 Uhr Winterfest mit Gesang und Tanz im Bürgersaal Stadtteilzentrum

Sprachanimation mit Svetlana Erhardt, mittwochs und freitags von 14.30 bis 16.00 Uhr im Karl-Heilmann-Block 13

Interkultureller Chor mit Herbert Schmid, mittwochs von 16.00 bis 17.30 Uhr im Karl-Heilmann-Block 13

Persönlichkeiten gesucht

Herzlichen Glückwunsch für Frau Erna Schneider!

Für den nächsten Stadtteilorden Stockerhut 2013 suchen wir wieder geeignete KandidatInnen.

Wenn Sie Persönlichkeiten aus dem Stadtteil kennen, die aus eigener Initiative und meist ohne öffentliche Anerkennung Positives für die Stockerhut leisten, freuen wir uns über Ihre Vorschläge.

Zuschriften bitte an:
Die Initiative e.V., Stockerhutpark 1, 92637 Weiden, oder senden Sie uns eine E-Mail an redaktion-stockundhut@web.de.

Ihr Redaktionsteam

„Ein nettes, liebes Wort, mehr brauch ich nicht“

Stadtteilorden 2012 für Erna Schneider

Die Wohnung ist ein kleines Schmuckstück: Gerne zeigt mir Frau Schneider ihr Reich, in dem sie jetzt seit über acht Jahren wohnt. „Ich lebe gern in der Stockerhut“, erklärt sie lächelnd, „jetzt schon fast seit 60 Jahren“.

Frau Erna Schneider stammt ursprünglich aus Wolbrechtshausen, das liegt zwischen Hannover und Göttingen. 1952 lernte sie dort ihren Mann kennen, der damals als Maler in der Gegend arbeitete. Durch ihn kam sie 1953 zum ersten Mal nach Weiden, um seine Eltern kennen zu lernen, die am Fichtenbühl wohnten. Mit ihrer Heirat 1954 zog sie schließlich ganz nach Bayern. Eine schwere Umstellung vom Landleben in die kleine Stadt, mit völlig neuen Menschen und einem so fremden Dialekt? „Naja“, lächelt sie „ich finde immer, mit Veränderungen muss man positiv umgehen, nicht jammern. Das mach ich heute noch so“. Und so wurde sie schnell heimisch, zog hier ihre drei Kinder (zwei Söhne und eine Tochter) groß, arbeitete immer irgendwo nebenher - und fand ihre zweite Liebe, den SV!

Es ist faszinierend zu erleben, wenn sie darüber spricht: Sobald es um den Fußballverein in der Nachbarschaft geht, fangen ihre Augen an zu strahlen und ihre Erzähllust ist nicht mehr zu bremsen: kleine Anekdoten fallen ihr ein, Erlebnisse und Geschichten, die sie mit diesem Verein erlebt hat - und bis heute erlebt.

„Frau Schneider, wie kriegt man das raus?“

Alles begann, als ihre Söhne im Verein zu spielen anfangen, erst Detlev, ihr älterer Sohn, der inzwischen bei der Polizei in München arbeitet, später auch ihr Jüngster, der Heinz, der sogar eine Zeitlang Profi-Fußballer war „Der war richtig gut!“ schwärmt sie. Seit dieser



Verleihung Stadtteilorden an Erna Schneider am 13.10.2012

Zeit war auch die Mama im Verein aktiv, wusch die Trikots der Spieler und putzte die Kabinen, machte Kaffee und brachte Kuchen. Frau Schneider kümmerte sich zum Teil auch um die Verwahrung der Gerätschaften, hatte stets ein offenes Ohr und hielt das Material in Ordnung. Oft, sagt sie, hieß es damals „Frau Schneider, wie kriegt man das raus?“, denn sie sei bekannt dafür gewesen, dass ihre Trikots, Hosen und Stulpen immer fleckenlos waren.



„Eine schöne Zeit hab ich gehabt!“

Das Engagement für die Fußballer und den Verein nahm von da an viel Raum in ihrem Leben ein: Sie fuhr mit der Auswahl auch im Bus mit, nach Barcelona zum Beispiel, oder auf die Insel Rab. „Schöne Reisen waren das“, schwärmt sie. Und die Spieler? „Immer freundlich waren die, immer höflich und nett! Eine schöne Zeit hab ich gehabt!“

Heute hat Frau Schneider ein bisschen zurück geschraubt. Das Putzen der Kabinen haben inzwischen andere übernommen. Aber die Trikots wäscht sie noch immer, das lässt sie sich nicht nehmen. Und noch immer kommt sie zu allen Spielen. Wenn ihr Heinz, der inzwischen in Bayreuth wohnt, heute sein Kommen ankündigt, kann es sein, dass die Mama sagt: „Kannst schon kommen, aber wir haben heute ein Spiel“. Und das werde auch akzeptiert, so wie ihre Familie das immer getan habe.

„Ich brauch kein Geld, aber ein liebes Wort, das tut gut!“

Einmal sei ein Schiedsrichter von außerhalb gekommen und habe gesagt „Jetzt muss ich mal schauen, ob die Frau immer noch da ist, die schon vor 40 Jahren da war!“ Da strahlte sie. „Ich brauch kein Geld und so 'n großes Aufheben, das mag ich nicht. Ein nettes, liebes Wort, das tut gut!“ Sie weiß noch Details aus einzelnen Spielen und sie kennt ihre Spieler. „Die Jugend, die trainiert jeden

Tag. Und die grüßen und hören - so was von Anstand hab ich noch nicht gesehen!“ Und der SV weiß, was er an ihr hat, das zeigt nicht nur die Ehrenurkunde an der Wohnzimmerwand. Jeder kennt und respektiert sie, man fragt nach ihr und sorgt sich auch, wenn was passiert. Als sie vor ein paar Jahren ihre Operation an der Hüfte hatte, kamen jede Menge Anrufe „die haben sich alle so abgetan!“ Aber auf Reha fahren, das wollte sie nicht. Wichtiger war ihr, ihre Vertretung im Verein wieder abzulösen „Ich hatte den Schlüssel zurück - und war gesund!“

„Ist das schön hier!“

Frau Schneider ist heute 85 Jahre alt, aber noch immer erledigt sie die meisten Sachen mit dem Fahrrad und noch jeden Tag kocht sie sich selbst etwas.

Sie ist noch immer lebhaft und gesellig, sitzt gern mit den anderen Frauen unter der schönen Kastanie gegenüber dem Stadtteilzentrum. Und manchmal, da gönnt sie sich ein Mittagessen im Café Mitte - „das kostet nur Drei Euro fünfzig!“ Und überhaupt ist es ihr ein Anliegen, positiv von der Stockerhut zu sprechen: „Nicht nur immer schimpfen, es ist so schön hier!“ meint sie und gibt dabei gleich ein paar Lebensweisheiten mit: „man muss sich auch mal trauen aufzustehen und sich zu Wort melden, wenn man sieht, dass was nicht richtig läuft; oder andere verteidigen. - Geradeaus!“ Und das verkörpert sie auch selbst, ihr kann man das abkaufen. Beim Verabschieden bedankt sie sich für das schöne Gespräch, dann lächelt sie verschmitzt und sagt: „Ich muss noch mal rüber gehen - ist Training heute!“
(Gabi Ostler)

VERANSTALTUNGS- KALENDER

Samowar-Begegnungen in der VHS Weiden-Neustadt, Sedanstraße 13. Beginn 18.00 Uhr
21. November, 5. Dezember, 16. Januar, 30. Januar, 20. Februar, 6. März

Projekt Kooperationen Gesund im Quartier. Die Initiative e.V. und Stadt Weiden. Änderungen und Ankündigung können Sie der Tagespresse entnehmen

12.11. Rückenschule AOK
4 x montags 10.00 - 11.00 Uhr
Bürgersaal Stadtteilzentrum
Beginn 12. November
4 x im Januar 2013
montags 10.00 - 11.00 Uhr
Bürgersaal Stadtteilzentrum
Beginn 7. Januar

Café Mitte e.V.
Tanztee im Café Mitte
Jeweils von 14.00-18.00 Uhr
am 4.11., 13.01. und 10.03

Hutzastubn Café Mitte
Jeden ersten Montag im
Monat von 14.00 - 16.00 Uhr,
3.12., 07.01., 04.02. und 04.03.

27.11. Vortrag von Maria Reinhard, Pranahealing, 19.00 Uhr Bürgersaal Stadtteilzentrum

29.11. Gedächtnistraining
10.00 - 11.00 Uhr, Café Mitte

3.12., 7.1. und 12.1. Nähstube „Mit Nadel und Faden“
Kopfkissenbezüge selbst genäht mit Schneiderin Gisela Helgath
14.00-16.00 Uhr, im Bürgersaal Stadtteilzentrum

11.12. Prana-Freehealing
14.00 - 17.00 Uhr
Stadtteilladen

14.12. Gesund Kochen mit Inisma, ab 15.00 Uhr, INISMA

17.01.2013 Gedächtnistraining
mit Tina Meyer
10.00 - 11.30 Uhr im Café Mitte

Deutschkurs f. Fortgeschrittene
dienstags 9.15 - 11.15 Uhr im
Stadtteilladen, Breslauerstraße
15 a, kostenfrei

Der Flohmarkt vor dem Stadtteilzentrum macht Winterpause

Frauenfrühstück
mittwochs von 9.00 - 11.00 Uhr
im Stadtteilzentrum, 14. Nov.,
12. Dezember, 9. Januar,
13. Februar, 13. März

Häschenfrühstück
mittwochs von 9.00 - 11.00 Uhr
28.11., 30.01., 27.02., 27.03.

Ehrensache Ehrenamt „mehr als eine Selbstanalyse“

Vor einiger Zeit befragten Schülerinnen eines Gymnasiums ihre Lehrkräfte zum Thema Ehrenamt. Unter anderem mich. Ich stutze bei der Frage, was ich denn so tue. Ja, ich bin zahlendes Mitglied in ein paar Vereinen, beruflichen Plattformen, privaten Organisationen. Für gute Zwecke engagiere ich mich unregelmäßig und bin weder in kirchlichen, caritativen oder politischen Zusammenhängen regelmäßig aktiv. Also auf den ersten Blick eigentlich keine klassische Ehrenamtlerin.

Und dennoch zögere ich, den Schülerinnen eine negative Antwort zu geben. Denn ich halte mich durchaus für engagiert. Also denke ich nach. Als erstes schießen Erlebnisse aus dem Archiv in mein Bewusstsein: Ach ja, die guten alten Zeiten! Da gibt es die Jugendarbeit mit zahlreichen Gruppenstunden, Fahrten und Zeltlagern. Daneben Besuchsdienste im Altenheim und die Musik. Aus der jüngeren Vergangenheit auch so was wie Gremienarbeit an der Uni. Und heute? Sinken mit dem Alter die Motivation und Muse für das Ehrenamt?

Es stimmt, so regelmäßig wie in der Jugend ist das Engagement nicht mehr. Heute schreibe ich Vereinsprotokolle und Artikel für die Stadtteilzeitung, singe in Chören (was genau genommen eher unter die Rubrik Hobby fällt), engagiere mich in Zukunftswerkstätten und beteilige mich auf Anfrage oder bei einem Motivationsschub bei gemeinnützi-

gen Tätigkeiten. Insgesamt fällt es mir eher schwer, mich verbindlich zu einer Tätigkeit zu melden. Der Alltag hat genug Anforderungen mit Beruf, Haushalt, Garten und Familie. Und für meine beruflichen Fähigkeiten lasse ich mir mittlerweile gern ein Honorar zahlen. Denn von irgendwas muss Mensch auch leben. Bei diesen Überlegungen kam dann doch einiges zusammen, was die Schülerinnen auf ihrem Umfragebogen notieren konnten. Zufrieden besuchten sie den nächsten Interviewpartner.

Was hat es nun mit dem Ehrenamt auf sich?

Bei meinen Recherchen zu diesem Thema finde ich mich in guter Gesellschaft: In Deutschland engagieren sich über 30% der Bevölkerung ehrenamtlich. Mit zunehmendem Alter sinkt das Engagement leicht. Ehrenamtliche helfen durchschnittlich 16 Stunden im Monat in sozialen, kirchlichen oder politischen Organisationen. Sie setzen ihre Fähigkeiten im Bereich Kultur, Umweltschutz und Sport ein, sind im Rettungsdienst, der Migrantbetreuung und der Straffälligenhilfe im Einsatz. Manche geben ihr berufliches Wissen weiter oder finden im Ehrenamt eine Möglichkeit, ihre Talente und Hobbys gewinnbringend einzusetzen. Andere, wie z.B. Rettungssanitäter, qualifizieren sich extra für ihr Engagement. Ehrenamtliche erweitern ihre sozialen und fachlichen Fähigkeiten, finden Anerkennung und Bestätigung in ihrer Betätigung, sie knüpfen Kontakte oder

finden zu einer neuen Tagesstruktur. Im besten Fall profitieren alle Beteiligten vom Ehrenamt: Die Organisation bekommt tatkräftige Unterstützung und die Engagierten erhalten neben den erwähnten persönlichen Bereicherungen auch mal eine öffentliche Würdigung. So wurde erst kürzlich das Ehrenzeichen für Verdienste um das Ehrenamt an sechs Weidener Bürger und Bürgerinnen in einer feierlichen Stunde im Rathaus verliehen.

Auch der Stadtteil Stockerhut wird durch zahlreiche ehrenamtlich Tätige bereichert. Da gibt es die Damen Schmidt und Schönig, die die Straßen säubern und dafür letztes Jahr mit dem ersten Stadtteilorden ausgezeichnet wurden. Da sind auch ungezählte Damen und Herren, die kirchliche, sportliche und soziale Dienste leisten. Auch die große Zahl von Vereinen der Stadt leben mit und durch die Ehrenamtlichen. Und die vielen Aktionen in und um das Stadtteilzentrum der Initiative e.V. und des Café Mitte e.V. wären ohne die „Kinderhelfer“ und zahlreiche Erwachsene Helfer/innen nicht durchführbar.

Insgesamt betrachtet könnte man sagen: Ohne Ehrenamt wäre das Klima in Deutschland um einige Grad kälter. Und wie es damit weitergeht, das liegt an jedem von uns. Die durchschnittlichen 16 Stunden im Monat muss ja nicht jeder ausführen. Es reicht ja schon ein kleiner Handgriff in der Nachbarschaft ...
(Annette Rösel)

Aufbau einer Freiwilligenagentur für das Stadtgebiet Weiden

Manche Menschen haben Fertigkeiten und Kenntnisse und vor allem etwas Zeit übrig, die sie gerne anderen Menschen zur Verfügung stellen möchten, damit sie nicht ungenutzt brach liegen.

Manche Vereine, Schulen oder Nachbarn suchen händeringend nach kleineren oder größeren Hilfen bei alltäglichen oder einmaligen Aktivitäten.

Melden Sie sich bei der Freiwilligenagentur für die Stadt Weiden unter :

ARBEIT UND LEBEN BAYERN,
Karl-Heilmann-Block 13
(untere Ebene, Ladenpassage neben Elektro Dietl),
Telefon 09 61 - 63 45 77 01,
wenn Sie suchen oder bieten:

- Regelmäßige Hilfe beim Einkaufen
- Einmalige Unterstützung beim Vorbereiten oder Durchführen einer Veranstaltung wie Stadtteilstoff
- Kreative Fertigkeiten beim Basteln, Stricken oder Kochen
- Hausaufgabenbetreuung für Schulkinder
- Erlernen einer fremden Sprache

Tatjana Drobinin, Svetlana Erhardt, Regina Burghardt und Herbert Schmid freuen sich auf Ihren Anruf oder Besuch und vermitteln Sie gerne weiter.

DANKE

Vielen Dank an Nino Weiß für seine Aufmerksamkeit und Umsicht. Nino gehört zu den jungen Menschen, für die der Vorplatz vor dem Stadtteilzentrum ihr Treffpunkt ist. Er entdeckte, dass eine Türe nicht richtig verriegelt war und informierte die Polizei.



Die Baumfeste der Initiative e.V. im Stockerhutpark

Als gelungenes Beispiel für Miteinander von Ehren- und Hauptamtlichkeit dargestellt am Beispiel Baumfest am 16. Juni 2012.

Herzlichen Dank an 26 Kooperationspartner mit vielen ehren- und hauptamtlichen Helfer/innen. Zusätzlich waren vom Veranstalter

Die Initiative e.V. über 30 Ehrenamtliche, Praktikanten und Hauptamtliche eingesetzt, was einen möglichst reibungsfreien Ablauf garantierte.

Um die Vielfalt und das Engagement deutlich zu machen, lesen Sie nachfolgend die Organisationen und Einzelpersonen mit ihren Angeboten:



Die Initiative e.V. mit Quartiersmanagement und Quartiersbeitrag im Rahmen der Sozialen Stadt

- Grill- und Getränkestand (Lindenblütentee)
- Infostand über die Initiative
- Infostand für Baumpaten, Ausgabe der Baumschilder für neue Bewerber & Interessenten
- Flohmarktstisch
- Französische Waffeln

Arbeit und Leben Bayern

- Quiz, Spiele
- Gipsfiguren gießen & bemalen

Café Mitte e.V.

- Cafe geöffnet
- Basteln mit Naturmaterialien

CSU Ortsverband Lerchenfeld/Stockerhut

- Griebenschmalzbröte

Bündnis 90/Die Grünen

- Frisches Obst

Gesundheitsamt

- Freundschaftsbändchen
- „Turtel“ Rennen

Helfen-Sozial e.V.

- Steine bemalen

KoKi Jugendamt Weiden

- Netzwerk frühe Kindheit
- Elternquiz
- Hüpfspiele und Kinderrutsche

Jugendzentrum Weiden

- Spielwagen

Kindergarten Kreuz Christi

- Basteln mit Naturmaterialien

Krabbelgruppe „Die kleinen Strolche“

- Kinderschminken
- Obst- & Gemüsespieße

SPD Ortsverein Lerchenfeld/Stockerhut

- Käsetheke

Stadtgärtnerei

- Blumentöpfe bemalen
- Sonnenblumen pflanzen

Stadtplanungsamt

- Ausstellung zum Thema „Entwicklung der Sozialen Stadt“

Türkischer Fußballverein SV Anadoluspor

- Torwandschießen

Ue Theater Regensburg

- www.uetheater.de
- Mobiles Theaterstück gegen Mobbing „hier stinkt´s“

Welt der Unternehmer e.V.

- Vorstellung des Vereins und dessen Beteiligung an sozialen Projekten
- Basketballkörbe werfen mit Preisgewinn
- Maltisch

Privatpersonen: Brunner Norbert

- Kunstprojekt „Mauer“ bemalen

Baierl Andreas

- Hüpfburg

Ertl Bianca

- Klangschalen / Yoga / großer Gong „Klang erleben“

Heibl Manfred

- Bilderausstellung

Heibl Sabine

- Klöppeln

Magnin Sandra

- Kindermassage

Oelze Gisela

- Steine bemalen

Hoffentlich auf ein Wiedersehen am Samstag, den 8. Juni 2013. Bitte schon einmal vormerken!

Wir freuen uns, mit Ihnen/Euch wieder gemeinsam die „Neue Mitte“ in der Stockerhut zu beleben.
(Ursula Barrois)

Baumfest 2013: 8. Juni 2013

Die Lyrische Ecke*

* In der lyrischen Ecke veröffentlichen wir gerne die Gedanken und Gedichte unserer Leser/-innen. Manuskripte reichen Sie bitte bei der Redaktion ein.

Wir brauchen keine Millionen

Wir brauchen keine Millionen,
uns fehlt kein Pfennig zum Glück.

Was wir tun, das macht Sinn
und das ersetzt uns jeden Kick.

Uns kann kein Zaster belohnen,
wir kennen unseren Wert.

Wer das nicht rafft, ja der
versteht das Ehrenamt verkehrt.

1) Mich treibt kein Boss, wie´s ihm gefällt,
ich bleibe selbstbestimmt;

werd´ auch vom Fiskus nicht gequält
ich kann was, was mir keiner nimmt.

2) Viel gibt´s zu tun in dieser Zeit,
da lang´ ich gern mit hin
ich bin zu allerhand bereit

doch fehlt der Sinn, dann schmeiß´ ich´s hin.

3) Ich engagier´ mich, wie ich mein,
fest oder nebenbei

und keiner kauft mich einfach ein
denn ich bin frei und bleib dabei:

Wir brauchen keine Millionen,
uns fehlt kein Pfennig zum Glück.

Was wir tun, das macht Sinn
und das ersetzt uns jeden Kick.

Uns kann kein Zaster belohnen,
wir kennen unseren Wert.

Wer das nicht rafft, ja der
versteht das Ehrenamt verkehrt.

© Peter Kreuder

Gesungen 1939 von Marika Röck, umgeschrieben von Gabi Ostler, Die Initiative e.V.

Ein Rätsel

Wer sind sie und wie heißt ihr Amt?

Integration vom Menschen aus betrachtet

Wenn SIE oder ER nach Weiden kommt oder kam besucht/besuchten sie verschiedene Einrichtungen, wie z. B. das Arbeit und Leben-Projekt Inisma, die Volkshochschule oder den Verein Neue Zeiten. Zuerst war ER für Weiden zuständig, seit 1. Juli 2011 seine Ehefrau. Die Bundesbehörde ist in Fürth.

Sie sagen, die Menschen bewegen uns. „Die Verwaltung ist das Gerüst. Wir wollen menschengerecht regeln, nicht verwalten“. Ihnen liegt der Kontakt vor Ort am Herzen. „Die Partner müssen sich kennen und einander vertrauen können.“ Es gibt klare gesetzliche Vorgaben und Ermessensspielräume. Ihre Aufgabe ist die Regionalkoordination. Weiden, Straubing, Tirschenreuth, Regensburg oder Bogen im Bayerischen Wald sind einige der Orte in die sie kommen.

Ein gelungenes Beispiel von Integration

Ein Oberpfälzer und eine Saarländerin begegneten sich in ihrer Ausbildung, lernten sich kennen und lieben. Durch ihren gemeinsamen Beruf ließen sie sich in der Oberpfalz nieder. Frau Vera Charlotte R. beschreibt sich als kontaktfreudig und kommunikativ. Als Köchin mit Leidenschaft zur mediterranen Küche lernte sie die Speisen der Oberpfalz kennen und schätzen. Herr Erwin R. liebt gute Torten und Kuchen.

Gerne is(s)t er im Café Mitte am Stockerhut. Er ist selbst ein begeisterter Bäcker. Ihm ist seine Fähigkeit und Bereitschaft zur Offenheit und auf Fremdes zuzugehen wichtig.

Die Auflösung unseres Rätsels und ein ausführliches Portrait über das gesuchte Ehepaar und deren Arbeit finden Sie in der nächsten Ausgabe, die im Frühjahr 2013 erscheint. Das Hauptthema wird die Zuwanderung sein.

Hilfe bei der Suche können Sie, liebe Leser/innen, bei den o. g. Einrichtungen und vor allem bei unserem Redaktionsteam holen. Die Mitarbeiter von Inisma und Initiative arbeiten gemeinsam am Zeitungsprojekt Stock & Hut.

Sie werden sich jetzt fragen, was habe ich davon? Nun, zum einen lernen Sie Einrichtungen mit sehr interessanten Angeboten kennen und zum anderen gibt es Gutscheine für das Café Mitte. (Ursula Barrois)



Gemeinsam gegen den Müll

Aufräumaktion der Kinderhelfer im Stadtteil Stockerhut

Im Frühsommer trafen wir (die Kinderhelfergruppe der Initiative e.V.) uns unter dem Motto „Gemeinsam gegen den Müll“ im Rahmen des Projekts der FOS - Praktikantin Anna Konz.

Wir bestehen seit letztem Jahr und sind eine Gruppe von Kindern zwischen 10-15 Jahren, welche die Initiative e.V. tatkräftig bei verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen im Stadtteil Stockerhut wie z.B. Flohmarkt und Baumfest unterstützt. Gefördert wurden wir vom 01.07.2011 bis 30.06.2012 vom Rotary Club Weiden.



Unter der Leitung von Initiative-Sozialpädagogin Ines Fröhlich und FOS - Praktikantin Anna Konz haben wir die Ärmel hochgekrempelt und im

Stockerhutpark Müll aufgesammelt und zusammengekehrt. Hintergedanke der ganzen Aktion war, dass wir Vorbild für andere sein wollen. Wir wollen den anderen Menschen zeigen, dass sich Kinder für die Umwelt einsetzen und dass wir wollen, dass es auf den Straßen im Stockerhutpark sauber ist. Mit Eifer und Elan haben wir den Müll getrennt in den Kategorien Glas, Plastik, Restmüll und Papier aufgesammelt und anschließend in den nahe gelegenen Containern entsorgt. Zusätzlich machten die Jugendlichen, die sich oft vor dem Stadtteilzentrum aufhalten, gemeinsam mit dem Sozialpädagogen der Initiative e.V., Vincent Magnin und dem Sozialpädagogen des Jugendzentrums Weiden, Andreas Klier rund um das Stadtteilzentrum sauber.

Nach anstrengender Arbeit bei sehr großer Hitze spendierte das Café Mitte e.V. uns und den Jugendlichen eine Brotzeit. Abschließend erhielten wir von Herrn Hubmann (Präsident des Rotary Club Weidens), Herrn Kamm (Geschäftsführer der SGW) und Frau Barrois (Leiterin der Initiative e.V.) Lob und Dank für unsere getane Arbeit.

Da dies eine erfolgreiche Aktion war und sie allen Beteiligten sehr viel Spaß bereitet hat, fand bereits im Oktober 2012 eine weitere Aufräumaktion statt. Leider spielte an diesem Tag das Wetter nicht mit und wir mussten wegen Regen improvisieren. Wir konnten zumindest die überdachte Bushaltestelle vor dem Stadtteilzentrum sauber machen.



Anschließend bekamen wir wieder vom Café Mitte eine leckere Brotzeit. Die nächste Aufräumaktion ist schon für das Frühjahr 2013 geplant und auch hier freuen wir uns dann über jede helfende Hand.

(Die Kinderhelfer der Initiative e.V.)

Was macht eigentlich Franz Weidner?

Ein erfülltes Leben jenseits der Stadtbau Weiden (SGW)

„Das Interesse am Menschen ist geblieben“, sagt Franz Weidner nachdenklich. „Jetzt sind es allerdings im Besonderen meine zwei Enkel, (ein Junge mit 17 Jahren lebt in Stuttgart und ein 4-Jähriger in Wien) Freunde und neue Menschen, die einem auf Reisen begegnen“. Ob Gran Canaria, Mabea, Polen oder eine Kreuzfahrt vor Dubai; mit seiner langjährigen Frau Inge ist er gerne unterwegs.

Heiter erzählt er auch vom Nachbarsjungen, der ihm durch seine pfliffige und natürliche Art die Welt erklärt und den Alltag aufheitert. Franz Weidner, von 1988 bis 2011 Geschäftsführer der Stadtbau Weiden, erlitt im September 2010 einen schweren Schlaganfall und musste ein halbes Jahr früher als geplant in Rente gehen. Ein Einschnitt für ihn und seine Frau Inge ebenso wie für seine Mitarbeiter und die Zusammenarbeit im Projekt Soziale Stadt. Hier war er maßgeblich als Projektmanager beteiligt. Die Rückschau wirkt abgeklärt.

Weidner empfindet sein „Rentnerleben“ als sehr erfüllt. „Jetzt habe ich die Zeit und die Möglichkeit, auf mein Innerstes zu hören“, freut er sich. Nach 13 Jahren als Mitarbeiter wurde Franz Weidner 1988 Geschäftsführer der damaligen Städtischen Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft, die 1985 aus zwei kleinen Gesellschaften fusionierte. „Meine Aufgabe war es nun, für diese große Gesellschaft mit Mietwohnungen und Eigentumsverwaltung eine moderne, aktive Ver-



waltung aufzubauen und die SGW in eine Modernisierungsgesellschaft umzuwandeln“, beschreibt der ehemalige Geschäftsführer seine fast ein Vierteljahrhundert währende Leitungstätigkeit. Die große Umgestaltung der Stockerhut seit 1999 nahm er als Herausforderung an. „Wenn ich jetzt im neuen Stadtteilzentrum die Treppen zur Stadtbau hochgehe, fällt mir ein, dass ich über die vielen Millionen nicht mehr nachdenken muss“. Die Verantwortung für die Mitarbeiter und die Mieter oder auch die sozialen Projekte sei nicht immer leicht zu tragen gewesen. „Es war oft ein Balanceakt für mich zwischen dem Wollen, Gutes zu erreichen und der Wirtschaftlichkeit“, sagt Franz Weidner nachdenklich.

Jetzt tut der leidenschaftliche Koch Gutes für seine Gäste am Herd und am neuen Gasgrill. Ob Golfen, Reisen, 3x in der Woche beim Krafttraining oder geruhig ums Dorf wandern, Franz Weidner ist stets mit Herz und Seele bei dem, was er macht.
(Ursula Barrois)

LESE-ECKE

Liebe LeserInnen,

an dieser Stelle werden zukünftig Ihre Meinungen, Fragen und Anregungen abgedruckt, die uns sehr wichtig sind. Bitte machen Sie von dieser Möglichkeit regen Gebrauch, wir freuen uns darauf. Selbstverständlich werden wir in jedem Fall Rückmeldung geben. Allerdings möchten wir aus rechtlichen Gründen schon jetzt darauf hinweisen, dass die abgedruckten Leser-Briefe die Meinung des Autors widerspiegeln und nicht mit den Ansichten der Redaktion übereinstimmen müssen. Meinungsäußerungen mit sexistischem oder radikalem Inhalt werden keinesfalls abgedruckt. Von solchen Tendenzen distanzieren wir uns eindeutig.
redaktion-stockundhut@web.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Die Initiative e.V.
Quartiersmanagement
Die Soziale Stadt Weiden
Am Stockerhutpark 1
92637 Weiden
Telefon 09 61 - 6 34 96 67 41
und 09 61 - 2 81 80
info@dieinitiative.org

Redaktion Stock & Hut:

Die Initiative e.V.
Ursula Barrois, Gabi Ostler,
Annette Rösel, Kerstin Weber
Inisma
Regina Burghardt,
Svetlana Erhardt
Am Stockerhutpark 1
92637 Weiden
redaktion-stockundhut@web.de

Fotos:

Die Initiative e.V., Helmut Kunz

Visuelle Konzeption:

AHA! Werbeagentur GmbH
Johanna Nowak, Melanie Lang
Karl Buchfelder

Haftung:

Der Inhalt dieses Infoblattes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen die Herausgeber für die Richtigkeit von Angaben sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Erscheinungsweise:

Zwei Mal jährlich. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2013 kostenlos für alle interessierten Bürger/-innen.

Redaktionsschluss:

15. Februar 2013

Erhältlich:

Vorerst liegt die Stadtteilzeitung an bestimmten Stellen im Stadtteil zum Mitnehmen aus.